

# Quartierverein Liestal-Ost

## Wanderung vom 27. Juni 2024

### Sommerau – Giessen – Mattenhof – Rümelingen

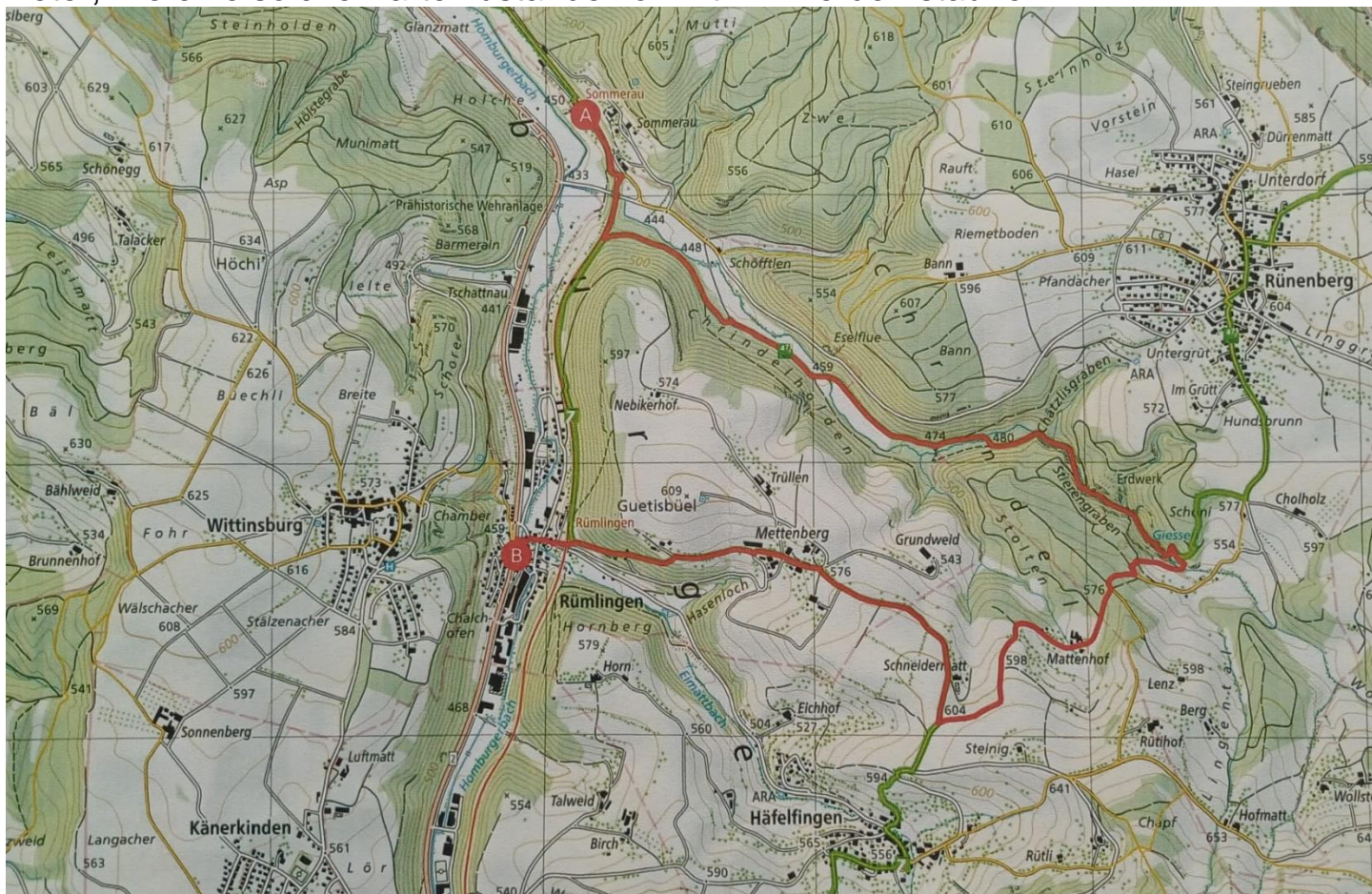
Zur heutigen Wanderung eine kleine Vorbemerkung. Der Schreiberling war nicht dabei. Sein zweitjüngster Enkel durfte seinen erfolgreichen Lehrabschluss feiern. Da gehören halt die Grosseltern auch dazu.

Edith, Heiri, Nelly, Peter und Siegi haben mir aber viele Fotos und Hinweise geschickt, Peter hat mir auch wertvolle Zeilen geliefert. Vielen Dank.

Erst einmal Chapeau! 22 Wanderer machten sich auf den Weg von der Sommerau nach Trümligen, und das bei Temperaturen, die nahe bei der Hitzeschwelle lagen. Dass wir wieder mit Maria Parella und Werner Jenne zwei neue Wanderer, Wanderinnen, Wandernde (wie soll man das wohl korrekt gendern 😊), freut mich ganz besonders. Es hat sicher auch den Wirt und seine charmante Tochter vom Wilden Mann gefreut, dass er sein Lokal gewinnbringend öffnen durfte.

Nun, allein schon die Fahrt von Sissach zur Sommerau lohnt sich. Ich denke, es ist eine wirklich schöne Bahnstrecke. Vielleicht ist für die Talbewohner die Lage am Berghang nicht sehr praktisch, für uns aber schön.

Gut hat sich das kleine Gewitter nach der Ankunft in der Sommerau verzogen. Das gab Peter wie gewohnt die Gelegenheit, sein Schnitzel-Wurst-Sandwich-Papier herumzureichen, um schon jetzt den Speichelfluss anzuregen. Übrigens: Fragt mal Peter, wie eine solche Karte zustande kommt. Ihr werden staunen!



Kurz nach der Sommerau war dann Schluss mit dem Homburgertal. Das Seitental mit dem Chrindelbach wurde enger und führte euch dann den Stierengraben hinauf zum Giessen-Wasserfall. Ich staune immer wieder ob den Flurnamen. Giessen und der Wasserfall ist ja verständlich, aber wie kam der Stierengraben zu seinem Namen. Zur



Zeit der Dreifelderwirtschaft im Mittelalter hat man ja die Felder mit den Ochsen bewirtschaftet. Im Herbst wurden diese dann im Stierengraben überwintert und im Frühjahr wieder geholt. Das geschah wahrscheinlich aus Platz- und Futtergründen. Schon wieder was gelernt!

Aber lassen wir das, denn der Wasserfall ist ja wirklich eindrücklich, auch wenn nach dem Regen der letzten Tage wohl etwas mehr Wasser für uns hätte bereitgestellt werden können. Das Wasser bildete in den Jahrhunderten unten einen Tuffkegel, der uns wieder einmal zeigen sollte, dass es eine Zeit vor uns und auch nach uns gibt. Ein Foto von Heiri (das ich nicht veröffentliche!) macht mir klar, dass Peter die wunderschöne Sage vom Schafhirten Jonas und der Fee erzählt hat. Das hat er aber nicht, wie er mir verriet. Trotzdem habe gegooglet auf KI (gemini). Ich füge die Sage zum



Nachlesen unten an. Die Versionen von der Hexe möchte ich nicht hören. Da die Felsstufe mit dem Wasserfall ja immerhin 18 m hoch ist, musste diese erklommen werden, aber im Wald mit dem Wasser in der Nähe und dem Erlebten im Rucksack sicher keine grosse Anstrengung. Nein, die Höhe war noch nicht erklommen, und im Wald war der Weg so mittelprächtig nach dem Regen. Bis zum Mattenhof und darüber hinaus zur Steinegg stieg es nochmals etwas an. Kein schattenspendender Wald war mehr in Sicht, das Wasser in Form von Schweiß war Eigenproduktion. Aber die Aussicht über das Baselbiet lohnte jeden Schweißtropfen, vor allem dann, als das Bahnviadukt von Rümmlingen in Sichtweite war und damit die Halluzinationen von goldgelbkühlüberschäumenden Gläsern sich über die Seele verbreiteten.



Im Wilden Mann wurdet ihr ja bereits erwartet, der Durst konnte gestillt werden und asiatisch und schweizerisch ging es bald auf den Tellern weiter, welche die Wirtstochter mit viel Charme aufgetragen hat. Ja, Peter und Siegi, alles muss zuerst organisiert sein, bevor wir als Geniesser teilhaben dürfen, vielen Dank!!!



Zum Schluss noch dies: Bahn und Bus brachten euch zufrieden und glücklich wieder nach Hause.

Sicher haben alle das Ziel, am 25. Juli dann auf dem Aussichtsturm bei Wurst und Brot oder sowas Erinnerungen auszutauschen.

Übrigens: Die nächste Wanderung ist am 26. September. Eine Rundwanderung von Allschwil nach Schönenbuch und wieder zurück. Dann bin ich, so Gott will, auch wieder dabei.

Euer Schreiberling Hannes



Eine stattliche Wandergruppe



...mit einem stolzen Chef...



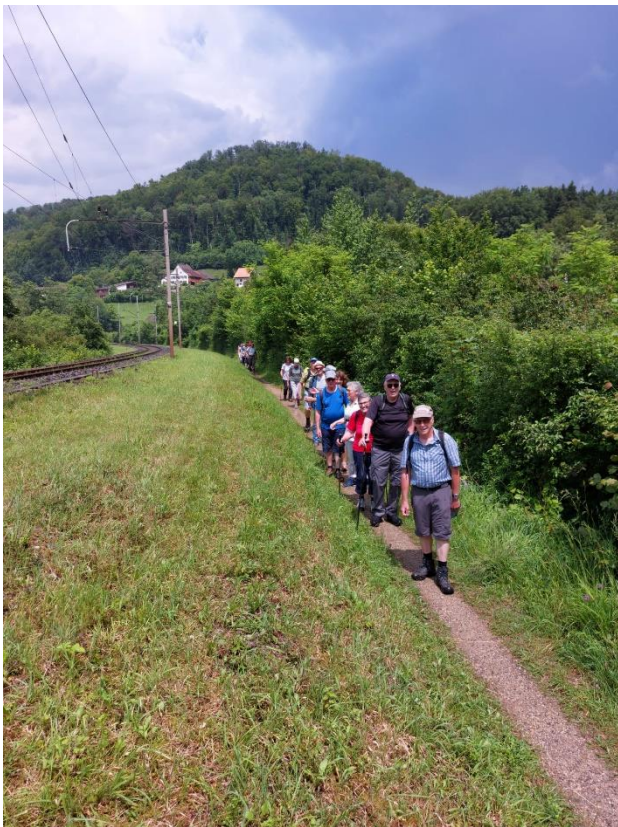
...vor dem Start







...worauf warten wir noch? ....söll emool cho😊



Die Wandergruppe in zwei Teilen, chapeau, eine stattliche Sache!



Da wollte doch jemand der Giessen-Fee ein Sträusschen winden, mit Käfer?





Wer hat eine Wurst zum Grillieren?



Mal von der Rückseite aus. Viadukt und Kirchturm



Unser Schlusspunkt in Rümmlingen



„Auf, du froher Wandersmann, jetzo fängt die Reise an“ ...



Man sollte überhaupt mehr Brücken schlagen, auch wenn man dabei gelegentlich nass wird.





## Die Sage vom Giessen Wasserfall

Die Sage erzählt von einem jungen Hirtenjungen namens Jonas, der in den Wäldern bei Rünenberg lebte. Jonas war ein fleissiger und freundlicher Junge, der seine Schafe jeden Tag auf die saftigen Wiesen in der Nähe des Wasserfalls führte.

Eines Tages, als Jonas wie gewohnt seine Schafe weidete, bemerkte er eine wunderschöne Frau am Ufer des Wasserfalls sitzen. Sie trug ein Kleid aus leuchtend grünem Seidenstoff und ihre Haare waren so golden wie die Sonne. Jonas war sofort verzaubert von der Frau und traute sich kaum, sie anzusprechen.

Die Frau lächelte Jonas an und fragte ihn mit sanfter Stimme, ob er ihr helfen könne. Jonas, der noch immer sprachlos vor Staunen war, konnte nur nicken. Die Frau bat Jonas dann, ihr einen Korb voller Blumen zu pflücken, der am anderen Ufer des Wasserfalls lag.

Jonas wadete durch das kalte Wasser und pflückte einen Korb voller der schönsten Blumen, die er finden konnte. Als er zu der Frau zurückkehrte, bedankte sie sich bei ihm und schenkte ihm ein kleines, goldenes Amulett. Sie sagte ihm, dass das Amulett ihm Glück bringen würde und dass er es immer bei sich tragen sollte.

Danach verschwand die Frau plötzlich. Jonas war verwirrt und traurig, aber er war auch glücklich, das Amulett zu haben. Er trug es von da an immer um seinen Hals. In den folgenden Jahren hatte Jonas viel Glück. Seine Schafe blieben gesund und gediehen, und er fand immer genug Nahrung für sich und seine Familie. Er wurde auch sehr beliebt im Dorf, weil er immer freundlich und hilfsbereit war.

Eines Tages, als Jonas seine Schafe weidete, bemerkte er, dass ein Sturm aufzog. Er trieb seine Schafe schnell zu einer Höhle in der Nähe des Wasserfalls, um sie vor dem Unwetter zu schützen.

Als der Sturm vorbei war, kam Jonas aus der Höhle und sah, dass der Wasserfall verschwunden war. An seiner Stelle befand sich ein kleiner See, in dessen Mitte das goldene Amulett glitzerte.

Jonas erkannte, dass die Frau am Wasserfall eine Fee gewesen sein musste und dass sie ihm das Amulett als Geschenk gegeben hatte, um ihm für seine Freundlichkeit zu danken.

